

etwas zu sehr der Gesichtspunkt der einzelnen Aebte, deren Charakteristik mehr oder weniger subjectiver Natur ist, hervorkehrt wird, was dem Ganzen mehr das Gepräge einer Art äbtlischen Tagebuches gibt als einer Hausgeschichte. Zu loben ist die kritische Klärung der bekannten Hrozata-Legende, sowie die Unparteilichkeit des ungenannten Verfassers, welcher die Wahrheit auch dann sagt, wenn sie nicht zur Ehre des Hauses ist.

L. W., O. S. B.

---

**P. Odilo Rottmanner, O. S. B., Dr. theol., Predigten und Ansprachen.**

München 1893. Lentner'sche Buchhandlung. 8°, 349 S. Mk. 4.50.

P. Odilo Rottmanner, dessen jüngste Schrift „Der Augustinismus“ den Lesern dieser Zeitschrift im Laufe vorigen Jahres vorgeführt worden ist, hat hier Früchte seiner Thätigkeit, die er als Stadtpfarrprediger von St. Bonifaz in München entfaltet, einem grösseren Publikum zugänglich gemacht. Wir finden auch in dieser Sammlung von Predigten und religiösen Ansprachen sofort den gründlichen Augustinuskenner. Nicht als wären die Reden mit zahlreichen und schlagenden Augustinus-Citaten ausgestattet, solchen Ausputz vermeidet der Verfasser selbst absichtlich; denn ihm handelt es sich bei solcher Nachahmung nicht um äusserliche Dinge und Einzelheiten, sondern um das Ganze und um die grossen Züge, die er durch Eindringen in den Geist des Kirchenvaters sich zu eigen gemacht und mit welchen er nun als mit einem durch geistige Selbstthätigkeit erworbenen Eigenthum frei schaltet. Oder erinnert nicht an die Predigten des hl. Augustinus der Aufbau sowohl wie die Art der Beweisführung, ja selbst — um die Eigenart der vorliegenden Predigten auch nach dieser Seite hin zu berühren — die Vorliebe für geistreiche Wortspiele, die überall neu und nirgends gesucht erscheinen? Auf solche Weise sind Predigten entstanden, welche von den Erzeugnissen der letzten 20 Jahre ganz bedeutend abweichen und eher der Predigtweise Deutingers und Hanebergs sich nähern, deren Andenken auch dieser Band gewidmet ist. Nicht ein vorher aufgestelltes Schema, dessen Hauptpunkte etwa bekannt gegeben werden, vermittelt die Aneinanderreihung der Gedanken, sondern ein Begriff erzeugt eine ganze Reihe von Gedanken, die ungezwungen auseinander hervorgehen und nacheinander abgehandelt werden. Zur Beweisführung wird vorwiegend die hl. Schrift herangezogen, welche der Verfasser in sehr ausgedehntem Masse beherrscht. Eine feine psychologische Beobachtungsgabe exemplificiert oft an alltäglichen Vorkommnissen aufs glücklichste oder weiss aus volksthümlichen Erzählungen

und Legenden den psychologischen Kern herauszuschälen. — Die Sprache ist durchaus vornehm und gefeilt — eine „feine“ Diction.

Diese Predigten und Ansprachen sind für ein gebildetes Publikum berechnet; der Vollgenuss derselben wird nur dem zu theil, der ihn durch Studium sich erkauft; wie der Prediger sein Publikum erst heranziehen musste, so muss auch der Leser erst sich selbst ziehen zum vollen Verständnis dieser Predigten, muss namentlich über gewisse Begriffe und Ideen zuvor sich klar zu werden suchen. Darum sind diese Predigten freilich mühsamer durchzuarbeiten, als die Mehrzahl moderner Erzeugnisse auf homiletischem Gebiet; dem aber, der sie mit Ernst studiert, werden sie eine wesentliche Bereicherung und Vertiefung seiner Ideen verschaffen. — Den Inhalt betreffend ist zu bemerken, dass zunächst in einem Cyclus von 8 Fastenpredigten das Vater unser behandelt wird; dass hierauf eine Reihe von Festtagspredigten, eine Reihe von Sonntagspredigten und zum Schlusse 12 „Gelegenheitspredigten und Ansprachen“ folgen. Ausser dem ersten Cyclus ist keine Reihe vollständig, d. h. die Sonn- und Festtagspredigten bieten nicht für jeden dieser Tage eine Predigt, wohl aber für manche derselben deren mehrere. Der Verfasser hat denn auch noch ein zweites und ein drittes „Bändchen“ in petto; es ist wohl nicht zu zweifeln, dass das Interesse des Clerus und der gebildeten katholischen Laienwelt für diese geistvolle Behandlung des Wortes Gottes ein derartiges sein wird, dass der Verfasser zur Herausgabe weiterer Bände sich veranlasst sieht.

*Dr. Alfred Schröder in Augsburg.*

### Die Burgruine Bezděz oder Bösig in Böhmen.

Von Ant. Poppr. Jungbunzlau, Druck und Verlag von W. Nešněra. kl. 8<sup>o</sup>, 28 S.

Ein mittelmässiges Schriftchen von 28 Seiten mit 2 Zinkographien und einem Grundriss der Burganlage, welches nur insoferne unser Interesse weckt, weil Burg Bösig eine ehemalige Benedictinerstätte ist.

Burg Bezděz-Bösig, bei Weisswasser in der Bezirkshauptmannschaft Dauba gelegen, ist jene bekannte uralte Burg, in welcher die Witwe des grossen Přemysliden Otokar II. von dem Brandenburger Otto in Gewahrsam gehalten wurde. Kaiser Karl IV. übergab die der Krone von Böhmen gehörige Burgkapelle den Lateranensischen Chorherren, welche am Karls Hofe zu Prag residierten. Die so entstandene Augustinerpropstei „B. Mariae V. Assumptae“ bestand daselbst bis zum J. 1633, wo sie nach Weisswasser verlegt ward. Damals gehörte Bezděz-Bösig der Familie Waldstein, welche das Gut 1622 von der königl. Kammer käuflich erworben hatte. Der Herzog von Friedland nun beabsichtigte auf dem Bezděz die Montserratener Benedictiner zu berufen, sein